

Das rätselhafte Denkmal von Ruhbank



Das rätselhafte Denkmal von Ruhbank.

In der August-Ausgabe des Schlesischen Gebirgsboten habe ich das Völkerschlacht- und Kaiser-Wilhelm-II.-Denkmal in Ruhbank beschrieben, das ein Beispiel für ein interessantes und sehr gut erhaltenes Denkmal aus dem Kreis Landeshut ist. Es ist jedoch erwähnenswert, daß weniger als anderthalb Kilometer entfernt, ebenfalls auf

dem Gelände des heutigen Sędziszów (deutsch: Ruhbank), ein weiteres Denkmal erhalten blieb, das mir ein Rätsel ist.

Ich bin auf Archivkarten des Meßtischblattes gestoßen, die das entsprechende Symbol am Hang eines heute namenlosen Hügels zeigen, der vor dem Krieg Wachenberg hieß. Der Standort befindet sich einige Dutzend Meter nordöstlich der markanten Kreuzung, an der die Staatsstraße Nr. 5 die

Bahnlinie Waldenburg-Hirschberg kreuzt. Das Denkmal selbst befindet sich einige Dutzend Meter von der Grenze zwischen den heutigen Dörfern Sędziszów und Marciszów, früher zwischen dem zu Ruhbank gehörenden Neu-Merzdorf und Ober-Merzdorf.

Es ist kein Problem, diesen Ort zu erreichen. Ich möchte jedoch darauf hinweisen, daß die Hänge dieses Berges derzeit als

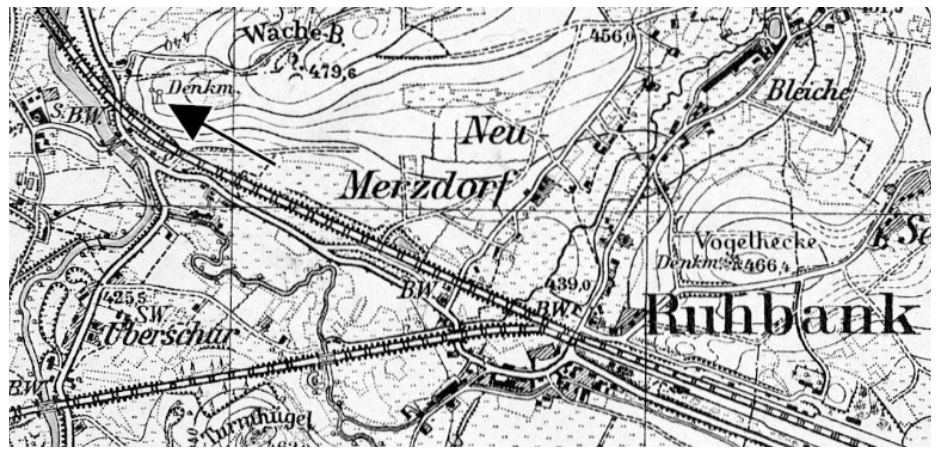


Straße zwischen Merzdorf und Krausendorf, links oben „im Pusche“ das Denkmal.

Weide genutzt werden, auf der Rinder, darunter auch Stiere, frei grasen. Es ist also Vorsicht geboten, wenn man dieses Gebiet besucht.

Das Denkmal selbst ist in einem eher schlechten Zustand erhalten. Es hat die Form eines Pyramidenstumpfes mit einer Seitenbreite von 100 Zentimetern an der Basis und 50 Zentimetern an der Spitze, seine Höhe beträgt 230 Zentimeter. An der Spitze befindet sich eine Stahlstange mit einem Durchmesser von mehreren Zentimetern, die wahrscheinlich eine Art von Bekrönung trug. Auf der der Straße zugewandten Seite ist außerdem eine 18 x 11 cm große rechteckige Vertiefung zu sehen, die von einer kleinen Tafel stammen könnte. Der 2 x 2 Meter große Sockel hat ebenfalls die Form einer viereckigen Pyramide, allerdings mit einem sehr kleinen Winkel an den Seiten. Der Obelisk und der Sockel wurden aus schwachem Beton hergestellt, der im Laufe der Jahre verwittert ist und nun in ganzen Platten abfällt. Es gibt nirgendwo Anzeichen für eine absichtliche Beschädigung.

Obwohl ich die Bewohner eines nahe gelegenen Bauernhofs nach dem Denkmal fragte, konnte ich keine weiteren Informationen darüber erhalten. Das einzige, was aus dem Gespräch hervorging, war, daß es hier früher Inschriften gab. Leider kann ich heute keine Spuren mehr von irgendwelchen Buchstaben sehen.



Standort des Denkmals auf dem Meßtischblatt.

Abgesehen von einigen Karten, die das Denkmalsymbol an dieser Stelle zeigen, wird in keiner der mir bekannten Quellen der Zweck der Stätte erwähnt. Nur ein Artikel im Schlesischen Gebirgsboten (Nr. 11/1961, Seite 167) erwähnt „den Wacheberg mit dem Denkmal beim Bahnübergang in Ober-Merzdorf“. Daher kann ich auf der Grundlage der bisher gesammelten Informationen nicht feststellen, worum es sich bei dieser Gedenkstätte handelt. Ein Ehrenmal für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs war es sicher nicht, denn 1920 wurde im Ortskern von Ruhbank ein solches er-

richtet, in das die Namen der Ruhbanker und Neu-Merzdorfer Dorfbewohner eingraviert sind.

Ich hoffe daher, daß jemand aus der Leserschaft des Schlesischen Gebirgsboten Informationen über das hier beschriebene Objekt hat und mir helfen kann, den Zweck dieses rätselhaften Denkmals zu bestimmen.

Marian Gabrowski

(Dieser Text ist eine leicht überarbeitete Fassung eines Artikels, der im September dieses Jahres in der Zeitschrift „Na Szlaku“ erschien.)